



Orient-Institute Beirut of the DMG in the DGIA

Stefan Weber, weber@oidmg.org / Ralph Bodenstein, ralphu@web.de

المعهد الألماني للأبحاث الشرقية

Der Geschichte Raum geben: Dokumentations- und Forschungsprojekte zur städtischen Architektur und Geschichte im Libanon

Das Orient-Institut in Beirut wurde 1961 durch die Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG) gegründet und ist seit 2003 in der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA).

Auf den Gebieten der modernen und klassischen Literatur, Linguistik etc. ist das Orient-Institut unmittelbar an der Dokumentation und Erhaltung des reichen kulturellen Erbes des Libanons und des Nahen Ostens beteiligt. Eine neue Richtung erhielt die Arbeit des Instituts mit Projekten zur Erforschung urbaner Strukturen im Libanon – in der Hoffnung, dass dieses Erbe in der heutigen Gesellschaft eine stärkere Anerkennung findet und die gegenwärtigen Bemühungen zu seiner Bewahrung eine Unterstützung erfahren.

Städte sind soziale Organisationen von heterogener Struktur. Jeden Tag leben und agieren Tausende von Menschen in ihnen und verändern so ihr Erscheinungsbild. Städte sind Ausdruck kollektiven Handelns ihrer Bewohner und Ausdruck von Konflikten und Konventionen innerhalb einer Gesellschaft. In diesem Sinne sind Städte eine ergiebige Quelle, um kulturelle Traditionen und Veränderungsprozesse zu erforschen. Städte mit ihren vielfältigen Facetten erlauben eine einzigartige Herangehensweise bei der Erforschung von Gesellschaften aus einer historischen Perspektive.

Architektur und Geschichte sind miteinander verwoben und erklären sich gegenseitig. Die drei Stadtforschungsprojekte des Orient-Instituts verbinden Untersuchungen zur Architektur mit mikrohistorischen Ansätzen und rekonstruieren gesellschaftlichen Wandel und die Umformungen des urbanen Raums von der osmanischen Epoche (1516-1918) bis heute. Sie zeichnen ein detailliertes Bild der urbanen Gesellschaften und ihres täglichen Lebens. Für einige Gebäude ist es möglich gewesen, die Biografie ihres Besitzers, seinen wirtschaftlichen und sozialen Hintergrund, seine Ausbildung und die Motivation der Baumaßnahme zu ermitteln. Auch kann man sich für bestimmte Gebäude auf eine große Quellenvielfalt – waqfiyyas, Gerichtsakten,

zeitgenössische Dokumente und Beschreibungen, historische Photographien, Inschriften, Dekoration, Mobiliar, Wandmalereien, Grundrisspläne, Baumaterialien – stützen, die ein detailliertes Verständnis des architektonischen Raums und seiner Veränderung ermöglichen.

Diese Großprojekte zu drei wichtigen Städte dieser Region vereinen erstmalig historische Dokumentation und Architektur auf einer Ebene und verbinden sie mit digitaler Informationsverarbeitung.

Further information: www.oidmg.org

